

Zu den Autorinnen und Autoren

Roland Altenburger ist seit 2012 Professor für Kulturgeschichte Ostasiens (Sinologie) an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Er promovierte 1996 an der Universität Zürich, wo er sich 2001 im Fach Sinologie habilitierte. Längere Forschungsaufenthalte verbrachte er an der Harvard University, in Taipei sowie in Beijing. Sein primäres Arbeitsgebiet ist die Kultur- und Literaturgeschichte der späten Kaiserzeit. Zu seinen neueren Publikationen gehört der von ihm mitherausgegebene Band *Yangzhou, A Place in Literature* (Honolulu: University of Hawaii Press, 2015).

Esther Bentmann (Jahrgang 1985) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Kulturgeschichte Ostasiens der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Sie hat von 2004 bis 2009 in Würzburg und Peking Sinologie studiert. Zu ihren Forschungsinteressen zählen nicht-chinesische Dynastien und Ethnien in der chinesischen Geschichte, insbesondere Sitten und Gebräuche in der Liao-Dynastie.

Silvia Freiin Ebner von Eschenbach ist außerplanmäßige Professorin für Sinologie an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Sie hat von 1977 bis 1985 an der Ludwig-Maximilians-Universität München Sinologie, Indologie und Mongolistik studiert und über Wasserbaupolitik in der Song-Zeit promoviert. Außerdem hat sie von 1980 bis 1986 an der TU München Geographie und Volkswirtschaftslehre studiert und die Diplomprüfung abgelegt. 1994 hat sie sich mit einer Arbeit über den Totenkult der Song-Zeit habilitiert. Zu ihren Forschungsinteressen zählen die Wirtschafts- und die Kulturgeschichte von der Tang- bis zur Qing-Dynastie.

Martin Hofmann ist wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Wissensgeschichte des Exzellenzclusters „Asia & Europe“ der Universität Heidelberg. 2007 promovierte er zu Klassiker-Kommentaren der Song-Zeit. Er war als wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Lehrstühlen für Sinologie der Universitäten Würzburg und Leipzig sowie als Postdoc Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin tätig. Seine

Forschungsschwerpunkte sind Wissenschafts- und Ideengeschichte, Klassikerstudien sowie historische Geographie und Kartographie Chinas.

Helena Jaskov hat an der Universität Heidelberg Sinologie und Japanologie studiert. Zur Zeit promoviert sie am Exzellenzcluster der Universität Heidelberg zur Geschichte der Psychiatrie in Japan, Deutschland und Russland. Ihr Forschungsinteresse gilt der Wissenschaftsgeschichte, insbesondere in den Bereichen Kartographie und Medizin.

Agnieszka Joniak-Lüthi is a post-doctoral researcher at the Department of Social and Cultural Anthropology at the Ludwig Maximilian University in Munich and a research fellow in the network Crossroads Asia. She received an M.A. in Chinese Studies from the Adam Mickiewicz University in Poznań, Poland, in 2001 and completed her Ph.D. in Social Anthropology in 2007 at the University of Bern, Switzerland. Before moving to LMU in 2015, she has worked as a lecturer and researcher at the Universities of Bern and St. Gallen. Her research interests include the anthropology of borders and roads, place making and spatial practices, border migration, and identity politics.

Johannes Küchler (Jahrgang 1940) war von 1979 bis 2005 Professor für Theorie und Geschichte der Landschaftsentwicklung am heutigen Institut für Landschaftsarchitektur und Umweltplanung der TU Berlin. Sein Forschungsinteresse gilt den Umweltaspekten der Stadt- und Regionalentwicklung in China und Deutschland.

Jianjun Li 李建軍 (Jahrgang 1981) hat von 2000 bis 2006 in Wuhan Philosophie studiert. Von 2006 bis 2008 war er in Wuhan als Lehrer tätig. 2015 promovierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München in Religionswissenschaft und Philosophie mit einer Dissertation zum Thema *Leben als kreatives Antworten. Eine Untersuchung der responsiven Phänomenologie von Bernhard Waldenfels im Hinblick auf den Dialog der Religionen in der Lebenswelt*. Zu seinen Forschungsinteressen zählen deutsche Philosophie, Buddhismus (Chan- und Yogacara-Buddhismus) und das Gedankengut in der chinesischen Dao-Tradition, insbesondere die Philosophie des *Yijing*.

Polina Lukicheva (Jahrgang 1980) hat Sinologie und Kunstgeschichte in Moskau, Berlin und Shanghai studiert. Zur Zeit promoviert sie an der Universität Zürich über Raumkonzepte in chinesischen ästhetischen Theorien. Zu ihren Forschungsinteressen zählen Bildkritik und -wissenschaft, Buddhismus sowie Wahrnehmungs- und Erkenntnistheorien.

Jarmila Ptackova (Jahrgang 1980) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Orientalinstitut der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag. Sie hat von 2000 bis 2006 an der Humboldt Universität zu Berlin Sinologie und Zentralasien-Wissenschaften studiert und 2013 über die Entwicklungspolitik im Westen Chinas promoviert. Zu ihren Forschungsinteressen zählen sozioökonomische Veränderungen in Chinas Minderheiten-Gebieten, das Leben der tibetischen Pastoralisten und die Geschichte der sino-tibetischen Beziehungen.

Nicole Raschke ist an einem sächsischen Gymnasium tätig und unterrichtet die Fächer Geographie und Ethik. Sie promovierte 2014 über Umweltbildung in China an der TU Dresden, Fakultät für Umweltwissenschaften, Professur für Didaktik der Geographie, wo sie von 2008 bis 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin war. Zu ihren Interessen zählen aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen in China, wertorientierter Geographieunterricht und Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Nikolay Samoylov (born 1955) is Professor for Chinese Studies and East Asian History and Head of the Department of Theory of Asian and African Social Development (Faculty of Asian and African Studies), Director of the Center for Chinese Studies, St. Petersburg State University, Russia. He studied the Chinese language and Sinology at St. Petersburg and Beijing. His main fields of studies include the modern history of East Asian countries, Chinese foreign policy and international relations, and Sino-Russian relations in particular.

Grete Schönebeck (Jahrgang 1989) ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fach Sinologie an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main. Sie studierte von 2007 bis 2013 in Köln, Venedig, Peking und

Frankfurt Moderne China-Studien, Rechtswissenschaften und Sinologie und promoviert derzeit zur chinesischen Bestattungskultur.

Susanne Stein ist Stipendiatin der Gerda Henkel Stiftung und Visiting Scholar (Center Associate) am Asian Studies Center der University of Pittsburgh. Von 2011 bis 2015 war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin im SFB 923 „Bedrohte Ordnungen“ an der Eberhard Karls-Universität Tübingen tätig. Nach dem Studium der Sinologie und Osteuropäischen Geschichte promovierte sie 2009 in Tübingen über den chinesischen Städtebau der 1950er Jahre. Zu ihren Forschungsinteressen gehören die Umweltgeschichte der VR China, die Bewältigung von Naturgefahren in China sowie der globale Transfer von städtebaulichem und sozialplanerischem Wissen im 20. Jahrhundert.

Lianming Wang ist wissenschaftlicher Assistent für Kunstgeschichte Ostasiens der Universität Heidelberg. 2014 promovierte er im Fach Kunstgeschichte Ostasiens an der Universität Heidelberg. Er studierte von 2001 bis 2009 Kunstgeschichte, Kunstpädagogik, Klassische Archäologie und Italo-romanische Philologie in Shanghai, Padua und Würzburg. Zu seinen gegenwärtigen Forschungsinteressen zählen die Kunst und Architektur der Jesuiten in Ostasien, die Malerei Ming-zeitlicher Literaten, das Leben und Werk von Giuseppe Castiglione sowie die Malereiwerkstatt am Qing-Hof.

